

Wie die Gezeiten

Ich spür den Wind von Westen wehen,
hab das Glück wie immer nur gemietet.
Und ich weiß der Wind, er wird sich drehen,
da ist absolut nichts was mir Halt bietet.

Bald spür ich die Wucht der Kälte wieder,
das Glück ist launenhaft wie die Gezeiten.
Manchmal schenkt es mir die schönsten Lieder,
und dann erneut unendliche Weiten.

Ich hör es wimmern, fluchen und quieken,
das ist mein Mut der vor mir flieht.
Und ich kann das Glück wieder nur mieten,
bis es mich abermals aufs Meer zurück zieht.

© **Louisa Dittert**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)